FRANCKESCHE STIFTUNGEN

DFG

5. Edierte Schriften und Predigten

Texte zur Geschichte des Pietismus / im Auftrag der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus hrsg. von Kurt Aland ...

Der Briefwechsel Carl Hildebrand von Cansteins mit August Hermann Francke

Canstein, Carl Hildebrand von
Francke, August Hermann

Berlin [u.a.], 1972

Nr. 538 C. H. von Canstein an A. H. Francke 23.08.1712

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions please contact the Head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6004

Visual Library

einschnitt sendet, Er auch an Sie und durch Sie vollkommentlich verrichte den wohlgefallen seines willens in verherrlichung seines heyligen nahmens. die verheißung 2. Cor. 9, 10 wird er an dieselbige auch hierunter erfüllen, deßen bin ich gewiß. und so wircke gott denn nun mir auch andern dancke (!) für seine (cj: un-)aussprechliche gabe. uber H. voigts schreiben habe mich auch sehr erfreuet, gewiß Er mag keine zeit verliehren und konnen wir ihm vorerst nicht beßer dienen als mit dem wort gottes, denn allem ansehen nach wird das Ende dieses kriegs hungarn und Siebenbürgen fatal seyn. die nachrichten welche ich von Wien gelesen, wollen noch nicht recht favorable in puncto religionis lauten. und was solte geschehen, wenn der kayser nicht mehr wird ursache habe diese nationen zu menagiren. das beste ist, gott fördert das beste seiner gemeinde, Sie lebe unter großen verfolgung oder in ruhe und frieden. letzlich schreibet die fr. v. natzemer, Sie laße sich auch die einrichtung wegen eines besondern hofmeisters gefallen und da Sie hierüber auch der fr. v. gerstorff geschrieben (588) meine ich, will notig seyn, daß Ew.hochEhrw. hieraus mit ihr communiciren. Einmahl halte ich vor das beste, daß man den jungen menschen (gemeint: Nik. Lud. von Zinzendorf) hierin nachsehe, soll nicht aller nutze an ihm auch im äußerlichen wegfallen, wo das gemüthe zu einer art von desperation kommen solte. wie gehet es doch in Malabar? höret man nichts davon, und seind keine briefe von dorten gekommen. Ich muß dieses mahl wegen müdigkeit abbrechen, vermag auch andern nicht zu antworthen. dem herrn empfohlen, verharre

M. hertzgeliebsten freundes treuer diener Canstein

p.s.

ich habe sehr gute hofnung H. Schwentzell hier in berlin an die nicolai kirche zu bringen und zwar daß er meistens die haubt predigt hätte, So ein großer gewinst ware. wann ich auf ostern einen aber tuchtigen menschen wieder haben konte, ware es sehr gute sache, ich wolte glauben, er solte nicht (589) lange bey mir hausen, und ich konte noch manchem eine gelegenheit werden an wichtige stelle ins amt zu kommen.

538.

(C 4 s 590) dalwitz, den 23. aug. 1712

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freund.

weilen H. graf Henckell eben itzo bey mir, als kann dieses mahl nach verlangen nicht weitläuftig schreiben. Sondern muß nur mich vergnügen zu melden, daß die frau auch H. von Natzemer ihren volligen consens gegeben, daß ein besonderer hofmeister auf dem fuß wie H. Homann war, bey dem jungen Zinzendorff möchte bestellet werden. Sie bittet aber dabey es so ver mitteln (!) zu laßen, daß der knabe nicht meine, er habe es mit seinem eigenwillen ertrotzt, und daß ihm eine scharfe lection von dem vorgesetzten seiner verwegenheit halber gegeben werde und darum habe Sie auch die fr. v. gerstorff gebeten. Es würde auch gut seyn, daß ihm beygebracht würde, Sie schiene gesonnen zu seyn, ihn von halle wegzunehmen, vielleicht hette es einigen nutzen,

weilen Er von dem wenigstens davon nicht hören wollen (591) Sonsten sehe nicht ab, nach dem zeugniß, so H. freyer H. Chrysenio gegeben, und was dieselbige ferner gedencken, wie man sich entbrechen könne, Chrysenium nicht zu behalten, also wird es mit ihm im guten vertrauen auf gottes beystand müßen geschloßen werden. morgen gehe nach berlin auf einige tage, wo sich zeigen wird, ob H. Oberst (?) v. bulau H. bohnstadt behalten will. So viel in Eyl. ich verharre

Ew.hochEhrw. treuer diener Canstein

539.

(C 4 s 598) berlin, den 3. sept. 1712

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freund.

als H. gedike aus dem guten vertrauen, so er zu mir träget, mich gefraget, ob ich nicht einige personnen ihm konte vorschlagen, aus denen er eine erwehlte zur heyrath, kam mir die frl. öhen (Fehler: omin) in die gedancken, ohne daß ich in der zeit gewiß, daß Sie mit dem baron v. Morawisky verwandt wäre, oder auch von ihm erhalten würde. daß alles war mir damahlen unbekand, sondern ich habe es nur erst erfahren von H. graf Henckel, als er letzens hier war. unter diesem allen erkenne eine besondere gottliche providentz vor mir, üm ruhig und getrost zu seyn, es komme in zukunft aus dieser sachen was da wolle. Sonsten weilen H. graf Reuss hier ist, habe mit ihm aus der sachen gesprochen. der will sich eine solche gefahr, wie in dero schreiben gedacht, nicht vorstellen, meinet vielmehr es würden dem H. v. Moraw. lieb seyn, doch hatt er dabey (599) gerathen, es würde so viel sicherer seyn, wenn ich an H. v. Moraw. die sache schreibe, ohne meldung der person und des ortes und seine meinung darüber vernehme. und dieses werde ich auch thun, indem nicht sehe, wie ich H. gedike hierin aus (!) händen gehen mag, doch alles in solchen terminis, daß zur gottlichen gute hofe, Sie werde mich bewahren, mein gewißen hierunter auf alle künftige begebenheiten nicht zu verletzen. gott gebe seine gnade dazu und laße seinen willen geschehen. ubrigends gehet H. Roenisch schreiben zurück, in der von mir seinetwegen einmahl gefaßeten resolution vermag mich nicht zu endern, Sondern ich sehe die sache bey seinen itzigen ümständen vor ohnmöglich an, So, daß ich lieber dem übel gleich anfangs zu wiederstehen habe als daß ich selbiges noch solte größer werden laßen. 1/ ist mir lieb, daß er gestehet, es sey wieder die convention, solche vermag er aber nicht ohne verletzung der gerechtigkeit und liebe zu brechen, sondern er ist allerdings verbunden mich in meine vorige freyheit zu setzen. (600) ja wenn H. Roenisch sich redlich prüfet wird er eine anklage seines gewißens finden, daß er sich mit mir eingelaßen, da er schon in seinem gemüthe zu was anders sich genotiget sahe. meinem bedüncken nach hette der candor von ihm erfordert, es mir vorhero zu sagen, üm mich darnach richten zu können. worzu kombt, daß er gegen sich selbst übel gehandlt, daß er sich bey solcher beschafenheit seines gemüthes und gemachteten (?) schlußes in die ümstände zu neukirchen sich begeben und die vocation dahin angenommen. 2/ daß er hernach meine worte anders ausgeleget als der naturliche verstand derselbigen